

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 18

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHER

Pädagogik und Psychologie

FRIEDRICH WILHELM FÖRSTER: *Die Hauptaufgaben der Erziehung*. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1959. 174 S.

Am 2. Juni letzten Jahres feierte Förster seinen 90. Geburtstag. Fast völlig erblindet und in finanziell äußerst bescheidenen Verhältnissen lebt der einsame Kün-der des unbedingten ethischen Primats in Erziehung und Leben in New York. Es ist erstaunlich, mit welcher lebendiger Sprache und zeitaufgeschlossener Anteilnahme an den Problemen der Gegenwart er immer neue Werke seinen Schreibern in die Feder diktiert. In den „Hauptaufgaben der Erziehung“ faßt er seine ältesten Werke, die nicht mehr neu aufgelegt werden sollen, zusammen, erweitert jedoch die Überschau durch kurze Konzentration seiner übrigen Hauptanliegen im beständigen Blick auf die Entwicklung der Weltlage und der amerikanischen Pädagogik der Gegenwart. Während Förster vor 50 bis 60 Jahren, als er an der ETH in Zürich dozierte, mit großen Erwartungen auf die amerikanische Pädagogik schaute, legt er heute den Warnfinger stärker auf die gefährlichen Seiten, besonders den unsinnigen Kult der Psychoanalyse, die Verflachung des spezifisch Weiblichen durch extreme Kameradschaftlichkeit, die Ausschaltung des Schuldbegriffes aus der Behandlung der kriminellen Jugendlichen, die Ersetzung der Pädagogik durch die Psychologie und der Führung durch Diskussion und am allermeisten die „gänzlich unpräsierte Freiheit“. Die Schrift ist in der anschaulichen Art Försters für Eltern und Erzieher geschrieben. Wer eine mehr wissenschaftliche Gesamtschau der Lebensarbeit des großen Pädagogen gewinnen will, greift zu dem umfangreichen Werk von Franz Pöggeler, „Die Pädagogik Friedrich Wilhelm Försters“, eine systematische Darstellung. (Herder, 1957, 327 S.) L. K.

Aurelius Augustinus, der Lehrer. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1958. 128 S. DM 7.40.

Die These dieses Werkes, das in Dialog-

form ein Zwiegespräch zwischen Augustinus und seinem damals etwa 16jährigen Sohn Adeodat wiedergibt, muß jeden Lehrer auf den Blick schockieren: Kein Mensch kann vom andern etwas lernen. Und die positive Seite dieser Negation: Belehrt wird der Mensch nur durch die ihm innewohnende unwandelbare Wahrheit und Weisheit, Christus. Alles, was von außen als „Lehre“ an das Ohr des Menschen dringt, mahnt ihn nur und regt ihn nur an, die „von innen her unsern Geist regierende Wahrheit“ zu befragen. „Gott ist das Licht unserer Seele, in dem wir alles sehen.“

Auch wenn man diese platonische „Illuminationstheorie“ des heiligen Augustinus nicht zur eigenen macht, kann man doch ihrer Konsequenz die Achtung nicht versagen. Der heilige Thomas, welcher im Mittelalter der aristotelischen Auffassung – „Nichts ist im Verstande, das nicht vorher in der Sinneserkenntnis war“ – zum Sieg verholfen hat, weist uns darauf hin, daß Augustinus in bezug auf den übernatürlichen Glauben recht hat. Augustinus nimmt übrigens in dieser Frühschrift eine der wichtigsten Lehrmethoden zu Hilfe: Er nimmt sich Zeit zum vorläufigen gegenseitigen Mißverstehen, um so die Begriffe und Ansichten zu klären; denn „die Güte eines Unterrichtes bemißt sich nach dem Ausmaß der Irrtümer, die in ihm überwunden werden“. Das ist eine im Zeitalter der Arbeitsschule höchst moderne Ansicht. Diese Textveröffentlichung bereichert in wertvoller Weise *Schöninghs Sammlung Pädagogischer Schriften* „Quellen zur Geschichte der Pädagogik“. Sie ist zweifellos von großem geschichtlichem Interesse. Zudem bedeutet sie für den Lehrer, der immer wieder in Gefahr ist, von oben herab zu dozieren und zu urteilen, eine eindringliche Mahnung zur Demut: „Was hast Du, das Du nicht empfangen hast!“ (1 Kor 4, 7). tb

OTTO EBERHARD: *Abendländische Erziehungsweisheit*. Verlag Walter de Gruyter, Wien 1958. 212 S. Ganzleinen DM 16.80. Otto Eberhard, der Altmeister evangelischer Religionspädagogik, schenkt uns hier, wie er im Vorwort sagt „als Abschluß seines Schrifttums“, eine Zusammenschau der letzten und tiefsten Anliegen abendländischer Erziehungsweisheit, indem er 21 richtungweisende Geistes-männer und Erzieher seit der Reformation gleichsam als Strahlungszentren ei-

ner Grundidee aufleuchten läßt. Daß dabei die evangelischen Vertreter, beginnend mit Martin Luther, im Vordergrund stehen, ist selbstverständlich. Aber auch katholische Gestalten wie Fénelon und Don Bosco sind mit voller Wärme dargestellt. Die Gesamthaltung ist weitherzig und positiv. Überall, wo ein echtes Herzensanliegen glüht, fühlt der Verfasser das ewig Gültige, im Grunde Religiöse und Christliche durchleuchten, ohne Übertreibungen oder Verirrungen zu verschweigen. Das gemeinsam Menschliche und Christliche spricht uns in diesem Werk so beglückend an, daß wir es nur freudig begrüßen können.

L. K.

Elternschulung. Vorträge des 1. Kurses zur Ausbildung von Leitern und Referenten der Elternschulung, veranstaltet von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für katholische Elternschulung (SAKES) vom 13. bis 16. Mai 1957 in Luzern. 158 S. Heft 15 der Reihe „Formen und Führen“. St.-Antonius-Verlag, Solothurn.

Wenn auch die Vorträge die Unmittelbarkeit und Ausdruckskraft des gesprochenen Wortes durch die Drucklegung etwas vermissen lassen, so bleibt dem ernsthaften Leser doch der Gehalt ungeschmälert. Er erhält so in knappster Form eine praktische Erziehungslehre, die ganz auf unsere heutigen Probleme eingestellt ist. Der wachsenden Erziehungsnot zusteuern, erhalten wir Katholiken eine wertvolle und längst fällige Stütze in der SAKES, Arbeitsgemeinschaft für katholische Elternschulung. Sie verdient unsere tatkräftige Unterstützung, die vorliegende Broschüre aber weiteste Verbreitung. fj.

WERNER LUSTENBERGER: *Hauptströmungen der Angelsächsischen Pädagogik*. Francke-Verlag, Bern 1953.

Der Verfasser nimmt die Pädagogik in einem weiten, umfassenden Sinn. Sie ist nichts Geringeres als eine auf das tätige Leben angewandte Philosophie. So gehören Pädagogik und Philosophie zusammen. Von solch hoher Warte aus sieht der Autor das pädagogische Tun sich nach fünf Richtungen hin verströmen: zwei sind älteren Datums und stehen sich diametral gegenüber, der Naturalismus und Idealismus; diesen folgen der Pragmatismus und Experimentalismus und als letzte, neueste Richtung der Neurealismus. Die Schrift Lustenbergers unter-

nimmt es ferner, zu den beschriebenen Strömungen kritisch Stellung zu nehmen. Wer Pädagogik erfassen will, findet in dieser Schrift bedeutende Ansätze. Jy

PIERRE DUFOYER: *Dein Junge in der Reifungszeit*. Ein Buch für die Mutter. Aus dem Französischen. 116 Seiten. Kart. Fr. 6.50/DM 5.90. Rex-Verlag, Luzern.

Das Büchlein gibt den Müttern in einer leicht verständlichen Art Aufklärung über die körperlichen und seelischen Reifungsprozesse des Jungen. Es zeigt, wie Erbanlage, Umwelt, Erziehung und eigener Wille die Persönlichkeit des werdenden jungen Mannes formen. Es beschreibt die körperlichen Veränderungen der Reifungszeit und vor allem, in angenehmer Breite und Ausführlichkeit, den seelischen Wandel. Die Rätsel der jungen Seele werden psychologisch analysiert und erklärt: das Erwachen der Persönlichkeit, die Entwicklung des Selbstbewußtseins, Zuversicht und Kleinmut, Unabhängigkeitsdrang, Trümereien und Wirklichkeitssinn, das Gefühlsleben, der Geschlechtstrieb usw.

Dieses Büchlein hilft nicht nur den Müttern, sondern allen Erziehern, den Jungen besser zu verstehen und zu führen. tb

JEAN-JACQUES ROUSSEAU: *Emil oder über die Erziehung*. I.–IV. Buch. Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn 1958. 436 Seiten, DM 16.80.

In Schöninghs Sammlung pädagogischer Schriften (Quellen zur Geschichte der Pädagogik) erscheint als 9. Band 'Emil', der berühmte Erziehungsroman von Jean-Jacques Rousseau. Die neue, sehr gute Fassung stammt von Josef Esterhues. Aus der Feder dieses Pädagogen stammt auch ein kritisch würdiger Aufsatz 'Rousseau als Pädagoge' (S. 416 bis 423). Er würdigt die Verdienste Rousseaus (psychologische Einfühlungsgabe, Begründung der modernen Kinderpsychologie) und seine Forderungen nach Anpassung an die Kindernatur, Anregen der Selbsttätigkeit, Lernen an den Dingen selber, Einfügen der manuellen Tätigkeit in Erziehung und Bildung. Ebenso klar spricht der Aufsatz von Josef Esterhues über die Grenzen und sehr gefährliche Einseitigkeit Rousseaus: Verkennung der Kulturwerte, Leugnung der Erbsünde, Rationalismus, widersprüchliche und nie ausgereifte Ansichten.

Dem Buch ist eine ausführliche Bibliographie, eine Zeittafel und ein Sach- und Namenregister beigelegt, die es dem Benützer sehr wertvoll machen.

Es ist für den Pädagogen sehr erfreulich, daß Rousseaus Erziehungsroman, der eine so weitreichende Wirkung ausübte, in moderner Ausgabe vorliegt, doch sollte das Werk nur von grundsätzlich geschulten und gereiften Erzieherpersönlichkeiten benutzt werden. tb

GEORG STRASSENBERGER: *Erziehen – aber richtig*. 2. Aufl. Quelle, Feldkirch 1958.

Gesunde, religiöse, ansprechende Anweisung für Eltern von einem Ordensmann, der in der Psychologie und Erziehungslehre wohl zu Hause ist und den Überblick hat, aber noch mehr mit vielen Eltern in Kontakt steht und aus der Praxis für die Praxis spricht. Da das 152 Seiten starke Büchlein einen Überblick der ganzen Erziehungsaufgabe der Eltern geben will, konnten nur selten ausführliche Beispiele gebracht werden. Darum ist am Schluß ein Verzeichnis vieler Kleinschriften, welche die Einzelfragen illustrieren. Fast scheint uns, das Büchlein würde sich am besten eignen für den Geistlichen, der im Mütterverein über Erziehungsfragen sprechen soll, für den Lehrer am Elternabend, für die Leiter von Elternschulungskursen, wenn sie ein Thema möglichst rasch in klarer Kürze, praktischer Lebensnähe und religiöser Wärme vor Augen haben möchten. L. K.

GUSTAV MORF: *Einführung in die Psychologie*. Mit kurzer Geschichte der Psychologie, Namen- und Sachverzeichnis. Ernst Reinhardt, Basel. 144 Seiten. Kart. Fr. 7.–, Leinen Fr. 9.–.

In der vorliegenden Einführung in die Psychologie geht es dem Verfasser nicht um möglichste Vollständigkeit, sondern darum, dem Leser einen Überblick zu geben über die Rolle, welche das psychische Geschehen im Rahmen des gesamt menschlichen Daseins spielt. Doch handelt es sich nicht um ein bloß oberflächliches Bild. Es gelingt dem Verfasser, seiner Psychologie zwischen Biologie und Geisteswissenschaften ihren selbständigen Platz zu geben und zugleich darzutun, wie sie von beiden Seiten befruchtet wird. – Dieser Überblick ist vor allem dem Studierenden von Nutzen und

dem Nicht-Psychologen, der sich als Laie rasch orientieren will. Dazu dient auch der vorzügliche Index. – Ab und zu wünscht man klarere philosophische Begriffe, so z. B. wenn «autonom» und «verantwortungsfähig» einander gleichgesetzt werden oder wo zu den Ersatzbefriedigungen ohne weiteres auch die echte Sublimation gerechnet wird. Im wertvollen geschichtlichen Abriss am Schlusse des Buches wäre es wünschenswert, zu erfahren, welches die «vielen und grundlegenden Gedanken» sind, mit denen Thomas von Aquin die Psychologie bereichert hat. tb

GERTE M. NOETZEL: *Persönlichkeit und Gemeinschaft*. Ernst-Reinhardt-Verlag, München/Basel 1957. 232 Seiten.

Das Buch setzt sich zum Ziel, «gewisse psychologische Grundlagen der Bildung und Entwicklung der Persönlichkeit des Menschen innerhalb der Gemeinschaft aufzuzeigen». Es beruft sich zum Teil auf wissenschaftlich erforschte Tatsachen und Beobachtungen, zum Teil auf nicht bewiesene Hypothesen und Theorien der neueren psychologischen Forschung, vorab der Tiefenpsychologie, die teilweise leider unkritisch übernommen werden.

Die Verfasserin glaubt, der «Einblick in die Dynamik der eigenen Persönlichkeit» genüge, um jeden Menschen zur vollen Entfaltung seiner Persönlichkeit zu führen. Diesen Optimismus können wir nicht teilen. Überhaupt muß sich der Leser des Buches vor Augen halten, daß es – trotz vieler sehr wertvoller Hinweise – keine letzte Grundlage für die Beziehung zwischen Persönlichkeit und Gemeinschaft geben kann. tb

ANDREAS SNOECK: *Beichte und Psychoanalyse*. Mit einem Anhang von J. M. Hollenbach SJ: 'Schuld und Neurose'. Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei, Frankfurt a. M., 168 Seiten. Gebunden DM 6.80.

Professor Snoeck von Löwen hat im vorliegenden, mit souveräner Beherrschung aller einschlägigen theologischen und psychologischen Fragestellungen geschriebenen Buche die Beziehungen zwischen der Praxis der Beicht und der psychoanalytisch orientierten Psychotherapie überprüft und die bei mancher Ähnlichkeit doch wesentlichen Unterschiede, welche zwischen beiden bestehen, herausgearbeitet. Der Autor zeigt, und dies

scheint im Zeitalter eines ungesunden Psychologismus nicht überflüssig zu sein, daß auch der beste Psychotherapeut niemals den Priester ersetzen kann, wohl aber auf seine Hilfe angewiesen ist.

Diese in erstaunlich einfacher Sprache abgefaßte, ebenso tiefgründige wie aktuelle Studie interessiert naturgemäß in erster Linie die katholischen Geistlichen, vermag aber auch jedem Laien wertvolle theologische und tiefenpsychologische Einsichten zu vermitteln. Dr. Alois Gügler

Methodik und Handarbeit

FRIEDRICH GÄRTNER: *Methodik des Rechenunterrichtes* (Reihe: Die Bildungsarbeit der Volksschule). 275 Seiten. Kösel-Verlag, München 1958.

Die sehr sorgfältige und eingehende Schrift bringt zunächst eine einläßliche Darstellung des Gegenstandes des Rechenunterrichtes und Ausführungen über die Psychologie des Rechenunterrichtes. Es folgen dann Bemerkungen über das Lehrverfahren im Rechenunterricht, wobei sehr geschickt auch auf manche methodische Einzelfrage eingegangen wird. Dem Abschnitt 'Unterrichtsmittel für das Rechnen' schließt sich der Hauptteil des Buches an, der eine gründliche Auseinandersetzung mit den 'Einzelfragen des Lehrganges' bietet: Erarbeitung der grundlegenden Zahlbegriffe, Einführung in das Zahlensystem, in die Rechenoperationen mit ganzen Zahlen, in die allgemeine Bruchrechnung und schließlich die Durchführung des Sachrechnens. Der Anhang enthält eine interessante Geschichte der Methodik des Rechenunterrichtes in der deutschen Volksschule und einige Betrachtungen über den Raumlehreunterricht in der Volksschule (wobei leider fast nur die rechnerische Seite der Geometrie zur Sprache kommt). – Das Buch wird nicht nur dem jungen Lehrer eine wertvolle Hilfe bei der Gestaltung seines Unterrichtes sein; es kann auch dem erfahrenen Praktiker beim kritischen Durchdenken und Überprüfen seines Unterrichtes von Nutzen sein. – Zu bedauern ist unseres Erachtens, daß eine Auseinandersetzung mit jenen Psychologen und Mathematikern fehlt, die mit Erfolg versuchen, funda-

mentale mathematische Begriffe mit entsprechenden Begriffen der Erfassung der Wirklichkeit durch das Kind in Beziehung zu setzen (Piaget, Inhelder, Görke u. a. m.). R. In.

BERNHARD SCHEIDLER: *«Musikerziehung in der Volksschule»* (Kösel-Verlag, München 1957. Reihe «Bildungsarbeit in der Volksschule». 243 S., kart. DM 18.–)

Das Buch ist eine profunde, wohl-durchdachte und durch Praxis und Erfahrung geläuterte Synthese der verschiedenen Methoden für die Musikerziehung der Volksschüler. Breitesten Stoff wird zu einem praktischen Handbuch umgegossen, das sich im Aufbau nach den acht Schuljahren gliedert. In den einzelnen «Jahres»-Kapiteln wird ganzheitliche Erziehung angestrebt. Viel praktisches Musizieren, Theorie, Stimmpflege, Hörerziehung und schöpferisches Schaffen durchdringen einander in einladend lebensvoller, gewiß fruchtbarer Art. Der Lehrer findet darin soviel praktische Anregung als auch pädagogische Begründung und eine Gesamtkonzeption, die so reich als vernünftig ist. Es sind alle acht Schuljahre behandelt. HZ.

GOTTHARD SPEER: *Der frohe Schultag*. Ein Sing- und Musizierbuch für die Volksschule. Christophorus-Verlag, Freiburg. Das thematische Verzeichnis nennt folgende Gruppen: Zum Morgengebet, Tischgebete, Zum Schluß des Unterrichtes, Frühlings- und Maisingen, Glückwunsch, Schuljahresbeginn, Schulschluß, Schulentlassung, Erntedank, Einweihung-Einführung, Jubiläum, Zum Abschied eines Lehrers, Nationale Feiern, Totenfeier, Lob der Musik, zum Muttertag, Elternabend. Jede Gruppe hat mehrere bis viele Lieder. Diese können ein- bis dreistimmig, mit oder ohne Begleitung von Instrumenten gesungen werden. Als Instrumente werden genannt: Violine, Bratsche, Cello, Bläser, Blockflöten, Baßinstrument, Klavier, Stabspiele, Schlagwerk, Gitarre, Glockenspiel, Metallophon, Xylophon, Päcklein, Trommel, Triangel, Schellentrommel und Cymbel. – Die Texte sind wertvoll gewählt und die musikalische Bearbeitung ist ebenfalls einwandfrei. So darf dieses neuartige, viel Anregung spendende Musizierbuch bestens empfohlen werden. D.B.

HANS TRÜMPY: *Wir lernen Deutsch*. Lehrgang der deutschen Schriftsprache für Sekundarschulen und Progymnasien. 152 Seiten. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Das schmale, sauber gedruckte Deutschbüchlein erfreut sich bei meinen Schülern großer Beliebtheit. Die Übungen sind kurz, die Beispiele klar und dem Alltag entnommen, kein Kapitel wird zu Tode geritten, jede Lektion bringt neben der Formenlehre oder Syntax etwas aus der Rechtschreibung oder Aussprachelehre oder Stilistik oder Satzzeichenlehre, und wie vergnüglich ist es, in den Verbesserungsaufgaben nicht nur das Neue anzuwenden, sondern Alt- und Längstgelerntes wiederzuerkennen. Die Deklination der Substantive erscheint zum Beispiel in Lektion 1, 3, 4, 7–11, 33, 44, das Verb in Lektion 5–7, 18–20, 22, 25 bis 29, 34–36, 39–42, 45–47. Dabei wird beileibe nichts unterschlagen, ja selbst so esoterische Dinge wie Wortstellung, Ellipse, Kontamination usw. werden behandelt. Doch trotz aller äußerlichen Anti-Systematik liegt, auch in der Terminologie, das strenge System der überlieferten Schulsprachengrammatik zugrunde, das, wie der Verfasser zu Recht betont, allein eine brauchbare Basis für den Fremdsprachenunterricht abgibt. Wir begegnen hier auch dem seltenen Fall, daß ein Lehrbuch auf das eines anderen Faches abgestimmt ist. 'Wir lernen Deutsch' ist nämlich mit O. Müllers 'Parlons français' parallelgeschaltet. (Dieser Umstand mag die unstatthafte Bezeichnung 'possessives Adjektiv', S. 27, und 'Conditionalis', S. 77, erklären. Ferner scheint mir auch die Bezeichnung 'unechte Nebensätze', S. 123, mißverständlich.) Das Buch besitzt Vorzüge genug, die es auch beim Lehrer beliebt machen werden! A.L.

DR. WILLY GYR: *Lehrbuch der französischen Sprache für kaufmännische Berufsschulen*. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich 1958. 252 Seiten. Geb. Fr. 11.–

Dr. Gyr hat den Versuch gewagt, für die Berufsschulen des KV ein eigenes Französisch-Lehrmittel zu schaffen. Dieses baut auf den Kenntnissen einer dreiklassigen Sekundarschule auf und richtet überaus klar und folgerichtig den Stoff auf die in der Handelskorrespondenz übliche Sprache aus. Obschon man mit dem Verfasser einig gehen muß, daß die

«Übernahme von Lehrmitteln der Gymnasialstufe fragwürdig» ist, wird man die Befürchtung nicht los, daß solche rein zweckdienlichen Lehrmittel zu einer kulturellen Verarmung des Kaufmannsstandes führen. H. R.

E. TRUAN: *Cours supérieur de grammaire française*. Neuvième édition remaniée par Pierre Tamborini. Sauerländer & Co., Aarau. 316 Seiten. Leinen Fr. 12.45. Schulpreis Fr. 10.90.

P. Tamborini hat es in geschickter Weise verstanden, den ‚alten Truan‘ zu erneuern und zu bereichern. In dieser neuen, erweiterten Form stellt er das beste und zusammenfassendste Übungs- und Nachschlagwerk für die Oberstufe der Mittelschule dar. Ein separater Schlüssel zu den Beispielen ist in Vorbereitung. H. R.

Discours français – Französische Reden. Ausgewählt, erläutert und übersetzt von Ulrich Friedrich Müller. Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen bei München 1957. 180 S. Flexibel geb. DM 5.80.

Seit drei Jahren veröffentlicht der Verlag Langewiesche-Brandt unter dem Titel «Edition» eine zweisprachige Reihe englischer, französischer, italienischer, spanischer und russischer Texte, die inhaltlich oder sprachlich besondere Beachtung verdienen, mit einer zeilengleich gesetzten deutschen Übersetzung.

Als 25. Band liegen die «*Discours français*» vor, über zwanzig Reden berühmter französischer Staatsmänner seit der Revolution. Wir begegnen u. a. Mirabeau, Danton, Talleyrand, Lamartine und Hugo, Jaurès und Briand, Bidault, Schumann und Mendes-France. Kurze biographische Einführungen erleichtern das Verständnis. Dieser Band kann gut als Ergänzung zum Rhetorikunterricht an unseren Mittelschulen benützt werden. fb.

OTTO MÜLLER: *Pronti – Via*. Corso elementare di lingua italiana. E. Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich 1958. 18 Zeichnungen, 13 Photographien und einige Lieder. Fr. 7.70.

O. M. teilt in sehr vorteilhafter Weise sein Buch in drei gesonderte Teile: Grammatica, Esercizi e lettura, Vocaboli, die in 40 parallel geführten Lektionen angeordnet sind. Im Grammatik-Abriß fin-

det sich alles Wissenswerte für den Anfänger; die Übungen – reine Übungssätze wie auch ganze Texte – lassen in klugem Zusammenhang mit Grammatik und Lektüre den Schüler italienische Atmosphäre erleben. H. R.

DR. GISBERT KRANZ: *Gertrud von Le Fort als Künstlerin*. Gezeigt an der Novelle ‚Die Letzte am Schafott‘. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn. Kart. 29 S. DM 0.90.

Diese Interpretation der berühmten Le Fort-Novelle arbeitet in einer begrifflich sauberen, inhaltlich eindringenden Strukturanalyse die innere Einheit, die künstlerische Schönheit und die geistige Mitte des Werkes heraus. Dem Lehrer bietet sich ein didaktisch vorzügliches Werklein eines Interpreten dar, der sich an Ernst Jünger geschult hat. Nn

Witte-Kinderlexikon. Wilhelm Berger mit Bildern von Elisabeth Blankenburg und Christa Kemper. Verlag Hans Witte, Freiburg im Breisgau.

Ich bekam dieses Kinderlexikon schon vor Jahren vom Verlage zur Rezension zugestellt. Das Buch wurde aber sofort von meinem Sohne entdeckt und als Arbeitsbuch verwendet. Damals war er sechs Jahre alt. Er betrachtete die Bilder und verglich sie mit den Gegenständen seiner Umgebung. Später las er die Namen der abgebildeten Gegenstände und verband das Bild mit dem Wort. Heute sucht er die ihn interessierenden Gegenstände im Lexikon auf und vertieft sich in den Sachtext.

Das Lexikon wird ihn durch die ganze Primarschulzeit hindurch begleiten und ihm eine wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe im Lernen sein. K. St.

Sepp und Suri in der Stadt ist ein verkehrserzieherisches Bilderbuch, Format A4, von Fred Bieri und mit Versen von Ojeh. Kartiert Fr. 4.80. Herausgeber ist das Büro für Verkehrserziehung Bern.

Im Vorwort, das die bernische Erziehungsdirektion und die Polizeidirektion unterzeichnen, ist das Bilderbuch für die Entwicklungsstufe des Kindergartens und der allerersten Schulzeit bestimmt. Für diese Altersstufe mag das Werklein nach Text und Bebilderung genügen. Ob es einem wirklich dringenden Bedürfnis in dieser Form und bei diesem Preis entgegenzukommen vermag? St.

H. Ess, M. BUCHMANN, A. SURBER,

J. WEIDMANN: *Gedanken zum Zeichenunterricht*. Verlag Pestalozzianum, Zürich. Broschiert 51 Seiten, 45 Abbildungen von Schülerarbeiten.

Die Schrift wurde im Hinblick auf eine Zeichenausstellung im Pestalozzianum in Zürich verfaßt und beschäftigt sich mit der Problematik des Zeichenunterrichtes. In der heutigen Zeit des Umbruchs ist sie deshalb ein wertvoller Ratgeber für alle, die Zeichenunterricht erteilen oder sich aus psychologischen Gründen mit Kinderzeichnungen beschäftigen. H. N.

GOTTFRIED TRITTEN: *Gestaltende Kinderhände*. Verlag Paul Haupt, Bern. Broschiert 160 Seiten, 175 Tiefdruckabbildungen, schwarz-weiß und farbig.

Die Schrift verfolgt das Ziel, den kindlichen Gestaltungsdrang zu wecken, zu erhalten und zu fördern. Aus einer reichen Erfahrung werden viele Arbeiten in über zwanzig verschiedenen Techniken übersichtlich dargestellt mit genauen Angaben über Material, Arbeitsgang, Themata usw. So wird das Buch zu einem richtigen Rezeptbuch für Lehrerinnen und Lehrer, Kindergärtnerinnen und Eltern. H. N.

GERTRUD DERENDINGER: *Jeder kann Keramik malen*. 137 Abbildungen und 82 Zeichnungen. Steif geheftet. 68 Seiten. Fr. 10.35. Ria-Verlag, Burgdorf 1956.

Die vorliegende Arbeit befaßt sich nur mit dem Bemalen bereits fertig geformter Keramiken mit meist praktischen Verwendungsmöglichkeiten (Teller, Tassen, Vasen, Untersätze, Schalen usw.). Die Verfasserin geht auf die Motive ein und erläutert die Techniken. Wertvoll sind die rund 200 photographischen Wiedergaben von Arbeiten nebst reichhaltigen Zeichnungsvorlagen. Auf diese Weise kann Keramikmalen für jedermann eine fördernde Beschäftigung sein. Eine Preisliste für verschiedene Formen, für Farben und andern Zubehör, sowie Brennen und Glasieren würde noch gerne gesehen. fj.

HEINRICH KUNZ: *Peddigrohrflechten*. Ein Freizeit- und Arbeitsbuch mit vielen Anregungen und über 250 Abbildungen. 125 Seiten, Preis Fr. 11.40. Hochwächter-Bücherei Band 33, Verlag Paul Haupt, Bern.

Dieses Werkbuch zeigt, wie mit einfachen Werkzeugen und erschwinglichen Arbeitsmaterialien praktische und zu-

Fortsetzung siehe Seite 623

gleich geschmackvolle Gegenstände hergestellt werden können. Es gibt vor allem Anleitungen für allerlei Körbe und Untersätze. Klare Skizzen erläutern den Arbeitsgang. Vielleicht wären für eine spätere Ausgabe einige Hinweise für Gartenmöbel (Tischchen, Stühle usw.) wünschenswert. Die Arbeiten erfordern keine unüberwindlichen Fertigkeiten, wohl aber etwas Geschmack und einige Übung. – Dem Bastler und für den Handfertigkeitsunterricht zu empfehlen. *fj.*

KURT SCHWEIZER/RENÉ VOGT: *Handarbeiten – Wir flechten, weben, verzieren wie die Pfahlbauer*. Verlag Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform.

Jeder Lehrer, der den Geschichtsunterricht nicht nur gedächtnismäßig durchnimmt, sondern mit Arbeitsaufgaben den Schüler für vergangene Zeiten interessieren will, weil das selbst Erarbeitete weit besser haftet als das Auswendiggelernte, wird mit großer Freude dieses 46 Seiten starke Heft in die Hand nehmen. Auf Grund der Forschungen von Emil Vogt werden die Techniken der Pfahlbauer erläutert. Dann folgen die Auswertungsmöglichkeiten für die Schule. Der Lehrer erhält genaue Anleitung, wie er mit Papier, Rinde, Binsen, Bast und Spanholz flechten kann oder wie er beispielsweise mit seinen Schülern ein Tragnetz mit Pfahlbauknoten herstellen soll. Beim Kapitel Weben wird gesagt, wie man Flachs im Schulgarten anpflanzt und dann herrichtet zum Weben. Das Kapitel ‚Bronzezeitliche Ornamente‘ enthält ausreichende Musterkarten nach alten, echten und darum schönen Motiven, deren Auswertung im Schreibunterricht, bei Stempeldruck, Stoffdruck, Metallfolienarbeiten, Keramik und – was für die Arbeitslehrerinnen von großem Nutzen ist – im Sticken sehr anschaulich und ausreichend illustriert dargestellt ist. Ein Büchlein für die Praxis! *K. Bächinger*

Geschichte, Heimatkunde und Geographie

H. HUBER: *Was der Schweizerbürger von seinem Vaterlande wissen muß*. Verlag Rascher, Zürich. 106 Seiten. Fr. 4.80.

Diese kleine Staatskunde wurde in der 17.

Auflage von H. Joos bearbeitet. Mit der heutigen Rekrutenprüfungsart hat sie insoweit eine Beziehung, daß sie ein reiches gedächtnismäßiges Wissen vermittelt, das an der Prüfung verstandesmäßig ausgewertet werden kann. Die interessante Stoffauswahl ist übersichtlich angeordnet. Das Büchlein, das als Übungsstoff für Schulen und zum Selbstunterricht gedacht ist, bietet reiche Anregung. Immerhin sind wir mehr als erstaunt, im Büchlein noch die vertrocknete Verleumdung vorzufinden, die Jesuiten hätten überall nur Haß und Zwietracht gesät. Ist solcher Freischarengeist heute wirklich noch möglich? Auch im Verlag?

St.-N.

FRANZ MEYER: *Geschichte von der Urzeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft*. Obligatorisches Lehrmittel für die 4. Primarklasse des Kantons Luzern, 152 S., Kantonalen Lehrmittelverlag, Luzern 1959.

Die neuere Methodik des Geschichtsunterrichtes an Primarschulen räumt der geschichtlichen Erzählung die erste Stelle ein. «Die Entkleidung der Geschichte von allem Sagenhaften, die in den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts anhub, bedeutete eine weitgehende Verarmung der geschichtlichen Erzählung. Im Bestreben, nur quellenmäßig eindeutig Verbürgtes gelten zu lassen, huldigte auch die Volksschule einem spröden Historismus, in dem die Lebendigkeit der anschaulichen Erzählung einer blutleeren Wissenschaftlichkeit geopfert wurde», schrieb Josef Geißmann, der in seinen Gedanken zum Geschichtsunterricht mit Recht auf das Buch ‚Kind und Geschichte‘ von Heinrich Roth (Frankfurt) hinwies. Auch Widmann und Ebeling erheben die Forderung nach der lebendigen Erzählung im Geschichtsunterricht.

Das neue Luzerner Schulbuch für Zehnjährige ist ein wissenschaftlich einwandfreies Buch, dem der Historiker Gottfried Boesch zur Seite stand. Die neuere Forschung ist berücksichtigt: Die Menschen lebten in Fellhöhlen und benützten die Höhlen nur als Rastplatz. Der Zauberer der Urzeit steht drastisch vor Augen. Die Pfahlbauten auf dem See sind den Dörfern am Uferland gewichen usw. Graphisch ist alles gediegen aufgemacht, die Skizzen von Godi Hofmann haben Leben und werden von den Schülern sicher mit großem Interesse aufgenommen. Der Text von Franz Meyer ist klar, bündig und sauber geschrieben. Ein Musterstück

ist die Erzählung ‚Mauritius und seine Legion von Theben‘ (S. 86). Hier war ein Ansatz für die lebendige Erzählung im Geschichtsunterricht vorhanden. Auch das Kapitel ‚Stäggele‘ (S. 104/105) hat Leben. In dieser Art hätte man das ganze Buch schreiben sollen. Leider sind in vielen andern Kapiteln Sätze geschrieben, mit denen ein Zehnjähriger wohl kaum viel anzufangen weiß: «Sie lebten von Ackerbau, von Viehzucht und Milchwirtschaft» (S. 59), «Ein Teil des Volkes beschäftigte sich mit der Bearbeitung des Eisens» (S. 60), «Im Kanton Graubünden bildete sich in jener Zeit aus dem Lateinischen das Rätoromanische und im Kanton Tessin das Italienische» (S. 92). Das ist der sogenannte wissenschaftliche Stil, der in Büchern für Erwachsene sicher richtig ist. Auch andere Begriffe wie Klima (S. 20), Steppenwüste (S. 21), Gletschermoräne (S. 38) und andere sind für den Viertkläßler bestimmt schwer. Wenn man bedenkt, daß der Viertkläßler die ersten Begriffe der Geographie respektive der Heimatkunde bekommt, wird er die vielen geographischen Namen wie Orient, Cypern, Südfrankreich, Nordspanien, Europa, Griechenland, Kleinasien, Nursia, Monte Cassino kaum richtig erfassen können. Dem Zehnjährigen sind Vogelschaukarten besser verständlich als abstrakte geographische Skizzen wie die Karte von Mittelitalien (S. 116) oder die Burgenkarte des Kantons Luzern (S. 130) u. a. m. Der Stoff ist sehr weit gefaßt: Otto der Große, die Schlacht auf dem Lechfelde, Karl der Große, Frankenreich usw. setzen allerhand europäische Geographie voraus.

Wir möchten das Buch trotzdem jedem Lehrer empfehlen. Es hat eine Fülle von Wissen, das er sich zu eigen machen soll, um im Unterrichte aus dem Vollen schöpfen zu können. (In einer zweiten Auflage dürfte ein praktisches Sachregister die Übersichtlichkeit gewährleisten.) Im Unterrichte wird er den Stoff selbst in geschichtlichen Erzählungen darbieten. Das Buch ist ein guter Leitfaden für den Unterricht, wobei zu sagen ist, daß die Luzerner Lehrer wahrlich nicht zu beneiden sind, die den Zehnjährigen diese Stofffülle beibringen wollen. Doch als Auswahl reich. *-db-*

Berner Heimatbücher

Band 72: J. R. MEYER: *Langenthal*

Band 39: M. PFISTER: *Bielersee und Sankt Petersinsel*

Band 73: R. STUDER: *Wangen und das Bipper-Amt*

Verlag Paul Haupt, Bern. Preis Fr. 4.50. Bern gilt uns Nichtbernern nicht nur als Zentrum der Eidgenossenschaft, zu dessen Vorschlägen man mit Ja oder Nein seine Meinung sagt, sondern auch als ein Land ursprünglichen, bodenständigen Lebens. Der Verlag Paul Haupt hat in seiner langen Reihe von Berner Heimatbüchern altes und neues Volksgut in Wort und Bild einem weitem Leserkreis zugänglich gemacht. Daraus seien drei Bände herausgegriffen.

Band 72 behandelt Langenthal, bekannt durch seine Porzellan- und Leinenindustrie. Mit viel Sachkenntnis und großer Einfühlungsgabe schildert J. R. Meyer geschichtliches Werden und heutiges Sein und untermauert dies mit zahlreichen guten Bildern. Ist auch die langenthalische Architektur kaum dazu angehtan, den Photographen zu hohen Leistungen anzuapornen, so wirken doch die landschaftlichen Idylle um so eindrucksvoller.

Die Bielerseelandschaft und die Petersinsel (Band 39) sind von ganz anderer Art, überglänzt vom hellen Weingelände und der Erinnerung an J.J. Rousseau. M. Pfister schildert in kurzen Worten die Landschaft in ihrem geschichtlichen Werden und hält Natur und Kultur in wohlabgewogenem Nebeneinander in ihren wesentlichen Zügen fest.

Wangen und das Bipperamt (Band 73) sind ein Land, durchtränkt von Geschichte und geschmückt mit vielen kleinen und kleinsten Städtchen. R. Studer hat einige Ausschnitte in schönen Aufnahmen festgehalten und ihnen den geschichtlichen Rahmen gegeben; wer das Bild eines ursprünglichen Landstädtchens sucht, der findet es hier am Beispiel von Wiedlisbach.

Wie alle Berner Heimatbücher, so sind auch diese drei Bände durchaus empfehlenswert. A.B.

HANS EGGER: *Die Gürbe und ihr Tal*. Berner Heimatbücher Bd. 70/71. Verlag Paul Haupt, Bern.

Der Doppelband beweist wieder einmal etwas echt Schweizerisches: die gemeinsame Not und Bedrängung entwickelt auch das gegenseitige Verständnis und ermöglicht einen annehmbaren Lastenausgleich. Die Schilderung der Verhältnisse im Gürbetal ist nur ein Beispiel für die Vielfalt unserer schweizerischen Ver-

hältnisse. Die im Bildteil gebotenen Gegenüberstellungen von früher und heute überzeugen, anderseits besteht die Gefahr einer gewissen Wiederholung. fj.

Das Bergell, von Renato Stampa. 28 Textseiten, 48 Bildtafeln. Kartonierte Fr. 4.50. Verlag Paul Haupt, Bern.

Es handelt sich hier um Band 80 aus der Reihe der 'Schweizer Heimatbücher'. Wie manchen interessanten Blick haben uns diese schon vermittelt, sowohl in die schweizerische Lokalgeschichte als auch in das Schaffen einheimischer Philanthropen, Denker, Schriftsteller und Maler. Vor allem aber leuchtet uns aus so manchem Heft die Schönheit und Eigenart unserer Heimat entgegen. Auch 'Das Bergell' reiht sich diesen an. St.

ROBERT MÄCHLER: *Baden*. Schweizer Heimatbücher Nr. 67. Verlag Paul Haupt, Bern.

Der Band zeigt die Bedeutung Badens als Bäderstadt, als Tagsatzungsort, aber auch die heutige Wandlung in ein Industrie- und Verkehrszentrum. Darob wird auch das Kulturelle nicht übersehen. Der Bildteil bringt sorgfältig ausgewählte, den Text unterstreichende Photos. In gedrängter Kürze viel Wissenswertes! fj.

HEINRICH WALDVOGEL: *Dießenhofen*. Schweizer Heimatbücher Nr. 84. Verlag Paul Haupt, Bern.

Waldvogel versteht es, in dem gepflegten Bändchen das alte Städtchen Dießenhofen in seiner reichen geschichtlichen Entwicklung aufzuzeigen. Der in kurze Kapitel unterteilte Textteil liest sich leicht. Dem Text entspricht auch hier der Bildteil. fj.

Schweizerischer Volksschulatlas. Unter Mitwirkung der staatlichen Atlaskommission erstellt und herausgegeben von Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern, 1958; IX. vollständig neu bearbeitete Auflage; 34 Seiten. Preis Fr. 8.90. Im Schweizerischen Volksschulatlas findet man in einfacher, übersichtlicher Darstellung eine sorgfältig ausgewählte Zusammenstellung von Karten für den Gebrauch an der Volksschule. Neben einer politischen Karte der Schweiz, die die Schulkarte der Schweiz ergänzt, gibt es zahlreiche Spezialkarten des gleichen Gebietes, so über die mittleren Januar- und Julitemperaturen, die jährlichen Niederschläge, Bodennutzung, Industrien, Volksdichte, Sprachen und Kon-

fessionen. Sie werden ergänzt durch zwei historische Karten (1315, 1798). 6 europäische Länderkarten, begleitet von 6 Spezialkarten (Temperatur, Niederschlag und Vegetation, Wirtschaft, Volksdichte, Völker und Sprachen, und Religionen) und einer Übersicht über Europa, schließen sich an. Dann folgen die Kontinentkarten, wobei Palästina und der Panamakanal eine eigene Karte erhalten. Den Abschluß bilden die Karten der Pole und 7 Spezialkarten der Erde. Der Atlas ist nach den neuesten Regeln der Reliëftechnik gedruckt und wirkt daher sehr klar, ansprechend und sorgfältig redigiert. Er bedeutet eine empfehlenswerte, brauchbare Hilfe, vor allem für die Primarschule. A.B.

DR. WILLY MEYER: *Abendländisches Erlebnis; Siena und seine Welt*. 160 S., 8 Farb- und 15 Schwarzweißaufnahmen, 12 Vignetten. Kümmerly & Frey, geographischer Verlag, Bern 1957. Fr. 15.80.

Der Verfasser hat sich schon durch andere Bücher geographisch-kulturge-schichtlichen Inhaltes als gewiegten Schilderer ausländischer Kulturlandschaften erwiesen. Immer wieder zieht ihn das alte romanische Gut an, das aus der heutigen Landschaft blickt: Wunder der Provence, umbrische Miniaturen und jetzt wieder Siena und seine Welt. Seine Bücher sind zwar keine Reisehandbücher, doch öffnen sie den Weg zu vielen Kleinodien, erzählen vom Werden und Vergehen der Kunstwerke und der Künstler, die sie geschaffen. Auf engem Raum wird so ein gutes Bild der sienensischen Kultur entworfen, eingebettet in knapp und straff gefaßte Erläuterungen der Landschaft, die aber erst durch die in ihr heute noch lebende Kunst und Kultur Glanz erhält. Dr. A. B.

FRITZ JUNKER: *Camargue*. 155 Seiten, zahlreiche photographische Aufnahmen. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 12.90.

Die Camargue, jene vergessene, vielen unbekannte Landschaft an der Rhonemündung ist der letzte Rest Europas Urweltnatur. Wer sie gesehen, ist von ihr bezaubert – wer jedoch dieses Glück nicht hatte, der greife nach Fritz Junkers Buch. In abwechslungsreicher Erzählung führt uns der Autor durch die einsamen Weiten, zeigt uns die prächtigen Tierreservate einer unberührten Natur, läßt uns die

spannungsgeladene Atmosphäre eines unblutigen Stierkampfes erleben und besucht mit uns die Zigeuner, die sich hier alle Jahre bei ihrer Wallfahrt versammeln. Aus jeder Zeile spricht die Liebe zur Camargue mit ihren seltenen Bewohnern, Gardians und Arlésiennes. Es erfüllt besonders jene mit Freude, die auch in der heutigen gehetzten Zeit die Liebe zur stillen Natur noch bewahrt haben. *th.*

Dr. WILHELM VON KÜRTE: *Nordrhein-Westfalen*. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn. 80 Seiten, 76 Photographien und Skizzen. Preis DM 2.40.

Nordrhein-Westfalen gehört mit Recht zu den bedeutendsten deutschen Bundesländern. Die riesigen Kohlenlager des Ruhrgebietes, die Eisenerzfundstätten des Süderberglandes ließen hier eines der europäischen Industriezentren entstehen. Der große Rheinschiffsverkehr machte Nordrhein-Westfalen zum wichtigen Durchgangsland und Umschlagplatz. Städte wie Köln, Essen, Dortmund, Aachen sind geographische Weltbegriffe. Mit Land und Leuten, Verkehr und Industrie dieser Gegend macht uns Dr. W. von Kürte auf einfache Art und Weise bekannt. Nicht in langen Abhandlungen, sondern in kurzen, prägnanten Kapiteln zeichnet er die Merkmale dieser Landschaft – genau so, wie sie der Lehrer für Unterricht und Vorbereitung benötigt. Die Photographien sind sehr gut ausgewählt, und die zahlreichen Skizzen heben die einzigartige geographische Bedeutung Nordrhein-Westfalens geschickt hervor. Das Büchlein eignet sich so als wertvolles Hilfsmittel für die Geographie in Oberstufe, Sekundarschulen und Progymnasien und für alle, die sich für die schöne, abwechslungsreiche Landschaft am untern Rhein interessieren. *t.h.*

LAJOS VECSEY: *Ungarn, Retter des christlichen Abendlandes*. Mit einem Vorwort von Dr. Benno Gut, Abtprimas. 196 Seiten, illustriert. 4. Auflage. Genossenschaftsdruckerei Appenzell 1958.

Daß Ungarn nicht vergessen werde, dazu kann die in 4. erweiterter Auflage erscheinende Schrift tatkräftig beitragen. Das Thema ‚Antemurale der Christenheit‘ ist um einen geschichtlichen Abriß und wertvolle Mitteilungen über Musik, Malerei und Literatur Ungarns bereichert worden. Daß das Buch gelegentlich

viele Superlative verwendet, wird niemand überraschen und stören. (Könnten für die nächste Auflage einige sprachliche Schiefheiten bereinigt werden?) *A.L.*

EMIL WIEDERKEHR: *Jugend im Bannkreis der roten Moral*. Dokumente und Tatsachenberichte über die Lage der Jugend in den Oststaaten. 2. Auflage. 6. bis 15. Tausend. Hilfskomitee für die Opfer des Kommunismus, Abt. Buchvertrieb Luzern 2. 288 Seiten.

Geschrieben auf Grund eingehender Studien führt dies Buch packend und mit einer Fülle von Belegen in Ziele, Aufbau, Praxis der kommunistischen Erziehung ein, zeigt die Schulungsformen, die polytechnische, ideologische und militaristische Prägung dieses Unterrichts, dessen Ziel der Sowjetmensch ist, dieser kämpferische, initiative, durchtrainierte, jeglichen geistigen und seelischen persönlichen Kapitals bare Mensch. Die Entsittlichungskampagne im Westen, die Lehrerbildung, die Erziehung zum Haß, das stufenweise Vorgehen der Kommunisten gegen Religionsunterricht, Kirche und Glauben, die entsetzlichen Verfolgungen und Justizmethoden gegen Jugendliche, aber auch die Widerstandskraft des Glaubens und die Widerstandshaltung der Jugendlichen werden aufgewiesen. Da nach dem Schweizer Professor an der Berliner Freien Universität Dr. W. Hofer die Verbreitung der Wahrheit über den Kommunismus das beste Mittel gegen diese Gefahr ist, hat jeder Lehrer und jede Lehrerin und jeder Erzieher alles Interesse, dieses Buch Wiederkehres zu lesen und zu verbreiten. Tun wir auch hier etwas Tapferes. Das Gefährlichste ist unsere Gleichgültigkeit im Westen. *Nh*

OTTO MUCK: *Cheops und die große Pyramide. Die Glanzzeit des altägyptischen Reiches*. Verlag Otto Walter, Olten 1958. 291 S., 23 Bildtafeln, Fr. 19.50.

Die Cheopspyramide reizt seit Jahrzehnten Männer der Wissenschaft und Leute, die literarisch tätig sind, zur Enträtselung ihres Geheimnisses. Durch Kombination bautechnischer, historischer, mythologischer und astronomischer Elemente sucht der 1956 verstorbene Verfasser dieses neuen Buches zu erweisen, daß der bei Herodot genannte ‚Hirte Philitis‘ mit dem Bau der Pyramide, mit einer Kalenderreform und mit einer religiösen Umwälzung zu tun hätte und zudem,

mit dem griechischen Sagenhelden Perseus identisch, ein Europäer wäre, und somit europäisches Denken damals in Ägypten kulturell sich ausgewirkt hätte. Der blendende Stil Mucks wirkt so bestechend, daß man ohne genaueste Kenntnis der einschlägigen Probleme kaum eine kritische Stellung beziehen kann. Vermutlich wird vor allem die Ägyptologie die Thesen Mucks unter die Lupe nehmen. Davon abgesehen, bietet aber das Buch ein reiches Tatsachenmaterial aus Ägyptens Geschichte, aus griechischer Auseinandersetzung mit ihr, auch aus Kunst und Technik der damaligen Zeit, so daß man es nicht nur mit Genuß, sondern auch mit Gewinn lesen wird, selbst wenn man dem Autor nicht in allem zu folgen fähig oder willens ist. *E. v. T.*

Dr. OSKAR HESS: *Mittelamerika*. Schweizer Realbogen 110–112. Verlag Paul Haupt, Bern. 60 Seiten, 16 Skizzen. Fr. 3.–.

Der Schweizer Realbogen über Mittelamerika reiht sich würdig in die große, wertvolle Sammlung der Realbogen. Schon der Name des Autors, Dr. Oskar Heß, bürgt für die Qualität dieses Heftes. Ist doch Dr. Heß ein erfahrener Fachmann, der schon sehr viele geographische Gebiete für den Unterricht präpariert hat. Mit diesem Heft hat er uns eine Gegend erschlossen, die leider nur zu oft im Geographieunterricht vernachlässigt wird. In lebendiger Sprache läßt er bekannte Reiseschriftsteller und Geographen erzählen und vermittelt so ein abgerundetes, klares Bild dieser amerikanischen Landbrücke. Wir haben nicht ein trockenes Lehrbuch vor uns, sondern ein Unterrichtswerk vom Fachmann für den Lehrer zugeschnitten. Die vortrefflichen Zeichnungen und Skizzen ergänzen den Text und eignen sich ohne Änderungen leicht für Wandtafelzeichnungen. So wird jeder Geographielehrer an Sekundar- und untern Mittelschulen mit Freude zu diesem wertvollen Heft greifen. Dem Verlag Paul Haupt gebührt für die saubere, gediegene Darstellung volles Lob. *t.h.*

Mathematik und Naturwissenschaften

HEINRICH DÖRRIE: *Triumph der Mathe-*

matik. Physica Verlag, Würzburg. Mit 112 Figuren, fünfte Auflage 1958, DM 18.50.

Heinrich Dörrie ist dem Liebhaber ‚mathematischer Miniaturen‘ als sehr origineller Verfasser von Darstellungen aus den verschiedensten Gebieten der Mathematik bestens bekannt. Die im vorliegenden Buche vereinigten hundert Probleme aus zwei Jahrtausenden mathematischer Kultur werden deshalb auch jetzt wieder – das Buch war lange Zeit vergriffen – interessierte Leser finden. Sie setzen nur Sätze der Elementarmathematik voraus; dies läßt etliche von ihnen auch für den Unterricht als sehr geeignet erscheinen. Darüber hinaus wird das wertvolle Buch auch sonst dem Lehrer noch manche Anregung zur Auflockerung des Unterrichtes, zur eleganten Lösung von Aufgaben und zur abwechslungsreichen Gestaltung von Beweisen bieten. Ebenso wird es auch dem Schüler der letzten Klassen unserer Gymnasien und Oberrealschulen einen Zugang zur Welt der Mathematik zeigen, der im üblichen Unterricht leider oft zu kurz kommen muß.

R. In.

ADOLF PORTMANN: *Vom Ursprung des Menschen*. Ein Querschnitt durch die Forschungsergebnisse. Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage. Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel 1958. 66 Seiten mit 8 Abbildungen. Broschiert Fr. 5.—. 1944 ging die vorliegende Broschüre aus einer Vortragsreihe am Radio hervor. Inzwischen forderten bedeutsame Neufunde menschlicher Überreste vor allem in Südafrika nach einer Revision der Lehre von der Menschwerdung. Zudem erwies sich der umstrittene Schädel von Piltown als Fälschung, und die Oreopithecus-Funde in der Toskana verlegten das Erwachen der Menschheit um mehrere Millionen Jahre ins obere Tertiär zurück. Diese Gründe veranlaßten den Autor, die nun vorliegende vierte Auflage völlig neu zu bearbeiten und den Text mit Zeichnungen zu illustrieren. So ist ein Büchlein entstanden, das in leichtfaßlichem Stil über den heutigen Stand der Menschheitsforschung orientiert und jedermann vorbehaltlos empfohlen werden kann.

H. G.

PAUL OVERHAGE SJ: *Um das Erscheinungsbild der ersten Menschen*. Quaestiones disputatae 7. Verlag Herder, Freiburg

im Breisgau 1959. 106 S., mit 4 Bildtafeln und 5 Abbildungen. DM 6.80.

Der Autor wendet sich in erster Linie an den Theologen, vor allem aber auch Karl Rahner in seiner tiefsinnigen Einführung zum gestellten Thema als Quaestio disputata. Während Rahner die Frage nach der äußeren Gestalt der ersten Menschen als eminent philosophisch-theologische Frage postuliert, hält sich Overhage an die biologischen Gegebenheiten. In überzeugender Weise geht aus letzteren hervor, daß aus den bisher vorliegenden Funden eine eigentliche Höherentwicklung aus einem halbtierischen Mängelwesen nicht abgeleitet werden kann. Aus anatomisch theromorphen (tierhaften) Merkmalen darf nicht auf die psychischen Fähigkeiten geschlossen werden. Vielmehr deutet manches darauf hin, daß der Vollmensch (Homo sapiens) von Anfang an vorhanden war und deshalb eher an eine Entfaltung als an eine Entwicklung im klassisch-deszendenztheoretischen Sinne gedacht werden muß. Das aber deutet auf eine höhere Einschätzung und Wertung des menschlichen Geistes hin, und dies wiederum sind Erkenntnisse, die auch den Nichttheologen interessieren müssen.

H. Güntert

C. D. DARLINGTON: *Die Gesetze des Lebens*. Aberglaube, Irrtümer und Tatsachen über Vererbung, Rasse, Geschlecht und Entwicklung. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1959. Ganzleinen. 431 Seiten, 43 Abbildungen im Text und auf Kunstdrucktafeln. DM 19.50.

Wenn im vorliegenden Buche behauptet wird, daß nicht nur die Form, sondern auch das Verhalten eines Menschen weitgehend durch seine Erbmasse determiniert sind und die Umwelt einen Faktor der Ungewißheit in der Ausbeute des vorhandenen Erbgutes darstellt, dann können wir dieser Behauptung beipflichten. Daß die Erbmasse auch die kulturellen und zivilisatorischen Leistungen einer ganzen menschlichen Gemeinschaft in hohem Maße bestimmen kann, wird heute niemand im Ernste bezweifeln. Seitdem uns die Leistungen der Chromosomen mit den darinliegenden Erbanlagen und die Gesetzmäßigkeiten ihrer Übertragung auf die Nachkommen so gut bekannt sind, sehen wir bedeutend tiefer in die Gesetze des Lebendigen, als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Deshalb aber die früheren Irr-

wege und Irrgänger in der Erforschung dieser Fragen mit beißender Ironie lächerlich zu machen, ist schlecht am Platze und zeugt von einer gewissen Überheblichkeit des Autors. Auch darf die Erkenntnis der überragenden Bedeutung des Erbgeschehens nicht zu einem Fatalismus führen, der uns bloßer Naturgesetzmäßigkeit ausliefert. Die immer wiederkehrende Wendung «der Mensch und die andern Tiere» ist bezeichnend für die geistige Einstellung des Autors, dem wir auch die ganz unnötigen Ausfälle gegen Religion, Bibel, Philosophie, Moral und Priester gerne geschenkt hätten.

Der Fülle des Stoffes und des Tatsachenmaterials wegen ist das Buch lesenswert, der geistigen Grundhaltung wegen ist es abzulehnen.

H. Güntert

ADOLF PORTMANN: *Meerestiere und ihre Geheimnisse*. Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel 1958. Mit 23 Kunstdrucktafeln und vielen Zeichnungen von Sabine Baur. 130 S. Fr. 10.90.

In diesem Buche befaßt sich Adolf Portmann, der bekannte Professor und Direktor der Zoologischen Anstalt der Universität Basel, mit Meerestieren, denen er seit 1921 immer wieder Aufenthalte in Laboratorien der Meeresforschung gewidmet hat, so auf Helgoland, in Roscoff, in Villefranche-sur-Mer und vor allem in Banyuls-sur-Mer. Als Frucht der eigenen Forscherarbeit und des Studiums der einschlägigen Fachliteratur sind die vorliegenden Studien entstanden. So erfährt der Leser viel Interessantes über das geheimnisvolle Leben an den Meeresküsten und in der Tiefsee, wo in völliger Dunkelheit bei einer Temperatur von 2 bis 3° und einem Druck von 1000 Atmosphären seltsame Tiere ihr Leben fristen. Die vorgeführte Gestaltenfülle umfaßt das Tierreich von den Einzellern bis hinauf zu Pinguin und Delfin. Dabei geht es dem Verfasser nicht nur um die Vermittlung wissenswerter Tatsachen, sondern vielmehr um das tiefere Eindringen in Probleme und Zusammenhänge. Daher wird jeder Freund besinnlicher Naturforschung – und dazu dürften wohl alle Lehrer der Naturkunde gehören – mit Gewinn zum gut illustrierten und allgemeinverständlich geschriebenen Werke Portmanns greifen.

Dr. F. Mugglin, Luzern